

Pressemitteilung zur Stolperstein-Verlegung in Tornesch – mit Kurztexten zu den Opfern

Am 5. Juni 2026 werden in Tornesch zwei Stolpersteine vom Künstler Gunter Demnig verlegt. Sie erinnern an Henry, einen im Alter von drei Wochen verstorbenen Säugling, und an seine Mutter Ewa Dyda, die als Zwangsarbeiterin auf dem landwirtschaftlichen Hof Mohr in Tornesch-Esingen in der Hafenstraße tätig war. Es ist in Tornesch die zweite Verlegeaktion nach 2010. Damals wurde auf Initiative der Lokalen-Agenda-Gruppe in der Norderstraße 61 ein Stein für Anna Billian, die denunziert worden war, verlegt. Für Henry Dyda ist auf der Webseite von „Spurensuche Kreis Pinneberg und Umgebung“ ein Text über sein Schicksal eingestellt, die Spur für Ewa Dyda auf genannter Webseite wird am Tag der Verlegung freigeschaltet.

Die Patenschaft für die Steine hat der Förderverein Friedhof Tornesch übernommen. Der Förderverein hat im Mai 2024 bereits die vermutliche Grabstelle auf dem Tornescher Friedhof von Henry Dyda mit einem Hinweisschild kenntlich gemacht und im September 2025 eine kleine Keramik dort aufgestellt.

Verlegestelle:

Hafenstraße 21, Tornesch

BAUERNHOF H. MOHR

HIER LEBTE

EWA DYDA

JG. 1916

POLEN

VERSCHLEPPT ZUR

ZWANGSARBEIT

BEFREIT

HENRY DYDA

GEB. 18.2.1945

MUTTER IN ZWANGSARBEIT

TOT 11.3.1945

Henry Dydas Schicksal und seine ungefähre Grabstelle auf dem Tornescher Friedhof wurde durch historische Nachforschungen 2024 ermittelt. Der Säugling war drei Wochen nach seiner Geburt im Uetersener Bleekerstift auf dem Hof Mohr in Esingen nachts gestorben. Auf der Sterbeurkunde wurde „Herzschwäche“ angegeben. Der ungetaufte Säugling wurde im März 1945 vier Tage nach seinem Tod „still“, d.h. ohne Begleitung oder Trauerrede, auf dem Tornescher Friedhof beigesetzt. Als Grabstelle diente ein Eckfeld eines anderen Grabes.

Seine Mutter, die damals 28-jährige **Ewa Dyda** (1916–1993) arbeitete zwangsverpflichtet von 1942 bis zum Kriegsende im Mai 1945 auf dem landwirtschaftliche Hof Mohr in der Hafenstraße. Ewa Dyda wurde in den vorliegenden Quellen als „Galizierin“ bezeichnet. Sie stammte aus Radruz, Kreis Rawa, im Grenzgebiet des heutigen Polens und der heutigen Ukraine und galt nach dem Krieg als staatenlos. Henry war ihr erstes Kind. Nach der Befreiung im Mai 1945 gelang ihr nach vielen Stationen in deutschen Lagern nach sechs Jahren mit ihrer 1946 geborenen Tochter 1951 die Ausreise in die Vereinigten Staaten. Sie starb 1993 in Pennsylvania, USA.